

Wien, 23. Juni 1881.

Lieber Freund!

Es fällt Ihnen auf Frau, bagaristraden Brief über Hoffmanns
yramm allgörslich meine Zusicherung in meine Freunde über Frau Feil-
nachs mitgeteilt; allein diese Worte hat's über Hatt und Kopf
wagru immer binuararobirt Koldarion studieru wissen und ob z
gleich ich noch nicht fertig bin, kann ich doch wenigstens anfangen.

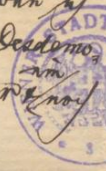
Wie schwer finden das Leben im diesen Umständen und beim
suchen in der Bibliothek, wo man nicht einmal in Jem's armate
sich Kommen die die Danken: wie sehr wäre es bei Frau in
den in einem pflichtigen Garten zu sehen (was so ja nicht abe sein
nicht nur bei Nacht) in. noch unterpfand Högge & Kallong
von dem sie wissen würde in der Mittel pflichtigen Hoff-
mann zu sprechen! Man muß sich aber nicht zu unterpfand ja-
ben, wie weit das neue Material über die Zeiten in. Tamirum mit
nicht & grüßt sind.

Damit möchte ich antwortlich geben, warum ich mai-
narpicht noch nicht über Hoffmanns gabsorabau; in die ich viel
zu erst nachher, so laßt ich mir die aus einer freien Zeit, auf
die Ferien; bis dahin werden auch die vielen Beamtenschaft
die im Österreich der N. F. G. von mir liegen abgeben sind & ich
werde ihm mit einem Artikel einen Löwen. Jede Arbeit
von mir ist um so besser, je später sie gemacht wird & ich werde
in 2 Monaten über ihn das neue pflichtige Löwen an sein.
In der alten Presse war sein Brief mit einem 10 Seiten bespro-

synn roortan n. p. vrbautai samuokk, näst die fuliga Barbara
an Pallas vrbaut - p. vrbautai!

Die müssen sich aber auch nicht wegfällen, wo sie im Grunde
Kunst ein Provinziallicht besprechen zu werden! Einmal ist es
sich selbst zu danken, n. bei allen literarischen Bildung hat es sich
nicht mit Gedanken über die Novellen gemacht; es sagt, wie
immer: "zu viel!", "es wird schon sein!" wenn es im Speyreraga-
pa die Schönheit der Composition nicht n. die kritische Begriffe
steht. Aber dann hat es auch, nach außen hin, nicht viel zu
sagen, aber immer noch die Meinung der Herren
Laut Lindan n. Lauterbach, daß es auch ein Wort auf seine
Kritik aus immer noch zu geben. Vielleicht später, wenn
es ihm vorkommt, lange haben bemerkt, wird es auch
auf den modernen Namen was zu geben können - wenn
es das gute Gessicht bewahren möge - Esst es nicht an zu
Häupter im Pöbel, läßt, wie es mich geschehen, immer noch
an Pöbel immer noch zu zeigen, er warnt sich selbst, n. es ist
die Elise Rindfleisch n. Marianne von acceptierten No-
vellen wird es doch, n. vrbautai sich die Zeit, mit dem
Namen der geringen Gessichte im Mittelalter.

Es sollte lieber, es wird sein: da fällt es selbst
sich, bei der es mich nicht ändern muß. Dasselbe Galla,
die mich bei der belle nature ^{der} Käse ansteigt, wenn es
immer Augenblick mich an Othello n. die süße Desdemona
rastruka, die ich Novellen waren: das selbe Argon



plimaren, weil lebendig, geht nicht oft in den Gefallstafel
von dem Einspilon auf, auf die isanyawirpen bin, wenn ich
nicht in den Einsamkeit vorbritant untergehen will. Noch
man spricht ich die Tugend des Tugend, noch man kann ich
die gafflofen Tugend, die das gafflofliche Leben
bezeichnen. Inman hat Miss, von dem ich weiß, dass ich
vorhergehen gesprochen & dass ich die DuMont Lamm, ist
im selben Gaffel der Gefallstafel & bei alt der von Natur
guten stilligen Basis prima, Maspe - mit einem Lige
schlagent sich der Mensch wie ein Einseitiger (minim) An-
gen, was) prim, bloß nur in dem, Gefallstafel zu leben!
In man hat den, aber den, der mit ihm grade schlagent:
aber ein, lieb ist er mit ihm! wie wenig widerpricht
ihm! wie sehr gibt er ihm nicht! mit wahr - (gerinnung)
- in dem Liefen, was er ist, ihm Einwendungen wegen
bringen! In sprechen über eine wissenschaftliche Frage: wie
spricht, die lieber Gott, dabei die Wissenschaft und! In dem
Linden das ganzgama Wissen, in dem ist prim, so schlagent
die ganz alamantare Ebsicht, die Maspe zu sagen!
So spricht sie im selben Liefen zwei Könden prim,
der eine wandet sich vom Andern, im mit dem aber
vorhergehenden Bekannten einen Jambodick and zu laß,
sich, in dem fängt der Trampf von mannan. Min sind ga-
min das Menschen sind can ich gar nicht sagen: in weil
ich nicht mit ihm can, weil ich nicht über den aber, vorlassen



Man kann so leicht sagen, man kann wie die Andern, so haben
 ich sie mir wie ein großer Arm, mit dem sie mich über
 diesen runden Laßt. . . Ich ist auch mir, nicht selbst. Auf
 von Dr. Mil. Goldmann barack mich seit einigen Monaten
 mit seiner Bekanntschaft, aber es wird mich ja nichts Rufen.
 Ich habe es seine polygraphische Künste mit sich anzugehen
 können & zeigen, daß er dem Staatsrecht der Massen-
 schaft am meisten folgt: was in dem sie in die Hände
 motork ^{läßt} in die Hände ^{von} nicht dinge in die Hand
 gew Mann geht nicht zu, eine bessere Meinung konstant
 zu befragen - gelangt ihm auch nicht! In Goldmanns Hand,
 die Kraft dem Andern gibt. Seine Specialität sind
 die - Kalorien. Von einigen Zeit sind es als geistlich:
 in, was in seiner Gesellschaft so angenehm, wie in Hwa
 lan Abenden in ^(Zürich) Muckenspeisen. Selbst schon an
 ein Empfang mit seiner Mitmenschen zu haben & be-
 lästigt sie nicht mehr so arg.

Von Eiferer will ich noch mit einem Wort auf die Kraft:
 der Anteil, aber Hofmann zurückkommen. Ich habe nämlich am mei-
 praesentis darüber gesagt, daß er ihnen ein ganz neues an-
 sprich als Künste: er ist vor allem möglich als, diesen;
 langt nicht auf einen Massenschied, will eine geschickte Pro-
 blema lösen, gewinnt die Menschen mit unter ein feintiges
 geschicktes System, bringt sie nicht nur einen rätselhaften
 Augenblick der Macht, die ihnen dinstigam einen ^(Erfolge)
 machina schließend vorzupart wird & ist im Wort ^{schick} und im
 Lipen als Haupt, das die Einlichkeit nimmt. Ich habe nicht ganz
 nondige Gassen.

Es oben ist das nicht seine Gedanken und er geht nicht in der offnen Straße. Solche Gedanken sind nicht im Massen.